

FOTOSCOUT

SUSANNE KRIEG
(AKA FRAU_ELBVILLE)

Hamburg

FOTOGRAFIEREN



Von St. Pauli über die Sternschanze bis zur Speicherstadt.
Mit QR-Codes für über
100 Fotolocations.

dpunkt.verlag

Papier
plus⁺
PDF.

Zu diesem Buch – sowie zu vielen weiteren dpunkt.büchern – können Sie auch das entsprechende E-Book im PDF-Format herunterladen. Werden Sie dazu einfach Mitglied bei dpunkt.plus⁺:

www.dpunkt.plus

Susanne Krieg

HAMBURG FOTOGRAFIEREN

Von St. Pauli über die Sternschanze bis zur Speicherstadt. Mit QR-Codes für über 100 Fotolocations.



dpunkt.verlag

Susanne Krieg

Lektorat: Boris Karnikowski

Copy-Editing: Petra Kienle, Fürstenfeldbruck

Satz: Anna Diechtierow

Herstellung: Stefanie Weidner

Umschlaggestaltung: Anna Diechtierow

Druck und Bindung: mediaprint solutions GmbH, 33100 Paderborn

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN:

Print 978-3-86490-691-6

PDF 978-3-96088-800-0

ePub 978-3-96088-801-7

mobi 978-3-96088-802-4

Copyright © 2019 dpunkt.verlag GmbH

Wieblinger Weg 17

69123 Heidelberg

Hinweis: Der Umwelt zuliebe verzichten wir auf die Einschweißfolie.

Schreiben Sie uns:

Falls Sie Anregungen, Wünsche und Kommentare haben, lassen Sie es uns wissen: hallo@dpunkt.de.

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen. Es wird darauf hingewiesen, dass die im Buch verwendeten Soft- und Hardware-Bezeichnungen sowie Markennamen und Produktbezeichnungen der jeweiligen Firmen im Allgemeinen warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen. Alle Angaben und Programme in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt kontrolliert. Weder Autor noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.



INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	4
Zum Fotoscout	8
Über Susanne Krieg	12
Fun Facts: Hamburg in Zahlen	14

TOUR

1

VON DER HAFENKANTE BIS ZUM ELBSANDSTRAND 16

Das Viadukt | Entlang der Elbpromenade | Überseebrücke | Noch ein Blick auf die Elphi | Die Cap San Diego | Rickmer Rickmers | Brücke 10 | Exkurs: »Puddlegram« | Der Blick vom Stintfang | Ritt mit der HVV-Fähre 62 | Fischmarkt | Das Fenster | Holzhafen | Weinland | Dockland | Frischeparadies | Mondäne Bauten | Schlepperballett | Museumshafen | Exkurs: »Abwarten und Möwen Füttern« | Wartehäuschen Döns | Kapitänshäuser | Strandperle

Tipps für den perfekten Durchblick	52
--	----

TOUR

2

ST. PAULI BEI TAG 62

Kandie Shop | Santa Muerte | Die Ente vor der Weinbar | Affenfaust | Große Freiheit | Der blonde Hans | Hamburger Berg | Zur Ritze | Zum Silbersack | Querstraße | Albers-Eck | Gerhardstraße/Friedrichstraße | Herbertstraße | Davidwache | Spielbudenplatz | Alter Elbtunnel | Exkurs: »Von früher Ingenieurskunst, Hummerkacheln und einem romantischen Liebesbeweis« | Hafensstraße | Park Fiction | **Interview:** St. Pauli bei Nacht 90


TOUR

3


SPEICHERSTADT UND KONTORHÄUSER 96

Poggenmühlenbrücke | Alter Wandrahm | Exkurs: »Fun Facts zur Speicherstadt« | Dienereihe | Das Speicherstadtfenster | Fleetschlösschen | St. Annen | Genuss Speicher | Pickhuben | Kibbelstegbrücke | Reimerstwierte | Hohe Brücke | Deichstraße & Holzbrücke | Mahnmahl St. Nikolai | Laeisz-Hof | Patriotiche Gesellschaft | Asia-Haus | Afrikahaus | Chilehaus | Meßberg-Hof | Sprinkenhof

Abriß für die Speicherstadt: Eine Zeitreise ins historische Gängeviertel	124
---	------------

TOUR	HAFENCITY	130
	Elbphilharmonie Exkurs: »Juwel am Hafen« Am Sandtorhafen Magellan-Terrassen Marco-Polo-Tower Unilever-Haus Überseeboulevard Maritimes Museum U-Bahn Überseequartier U-Bahn Hafencity Universität U-Bahn Elbrücken Baakenpark Hafencity View Point Lighthouse Living Hafencity Universitätsgebäude Oberhafenkantine DER SPIEGEL	

Design aus dem Untergrund	154
--	------------

TOUR	INS HERZ DER STADT	162
	Kunsthalle Alsterufer Esplanadebau Hallerhaus Hildebrand-Haus Alsterarkaden Ellerntorsbrücke Michaelisbrücke Die U-Bahn-Kurve Handelskammer Rathaus Café Paris Versmannhaus Hauptkirche St. Petri Hulbe-Haus Alstertor	

Backstein, Klinker, Ziegelstein	186
--	------------

TOUR	URBAN JUNGLE	194
	Der Japanische Garten Tropengewächshäuser Stephansplatz Der Seebär Herr Max Beckstraße Feldstraßenbunker Marktstraße Dom Karolinenpassage Messehallen Brahmkontor Gängeviertel Gewerbehaus Peterstraße Hamburger Michel Krameramtsstuben	

Kunstwerke aus der Sprühdose	218
Wie Sie Ihre Smartphone-Fotos auf das nächste Level heben	226
Index	238

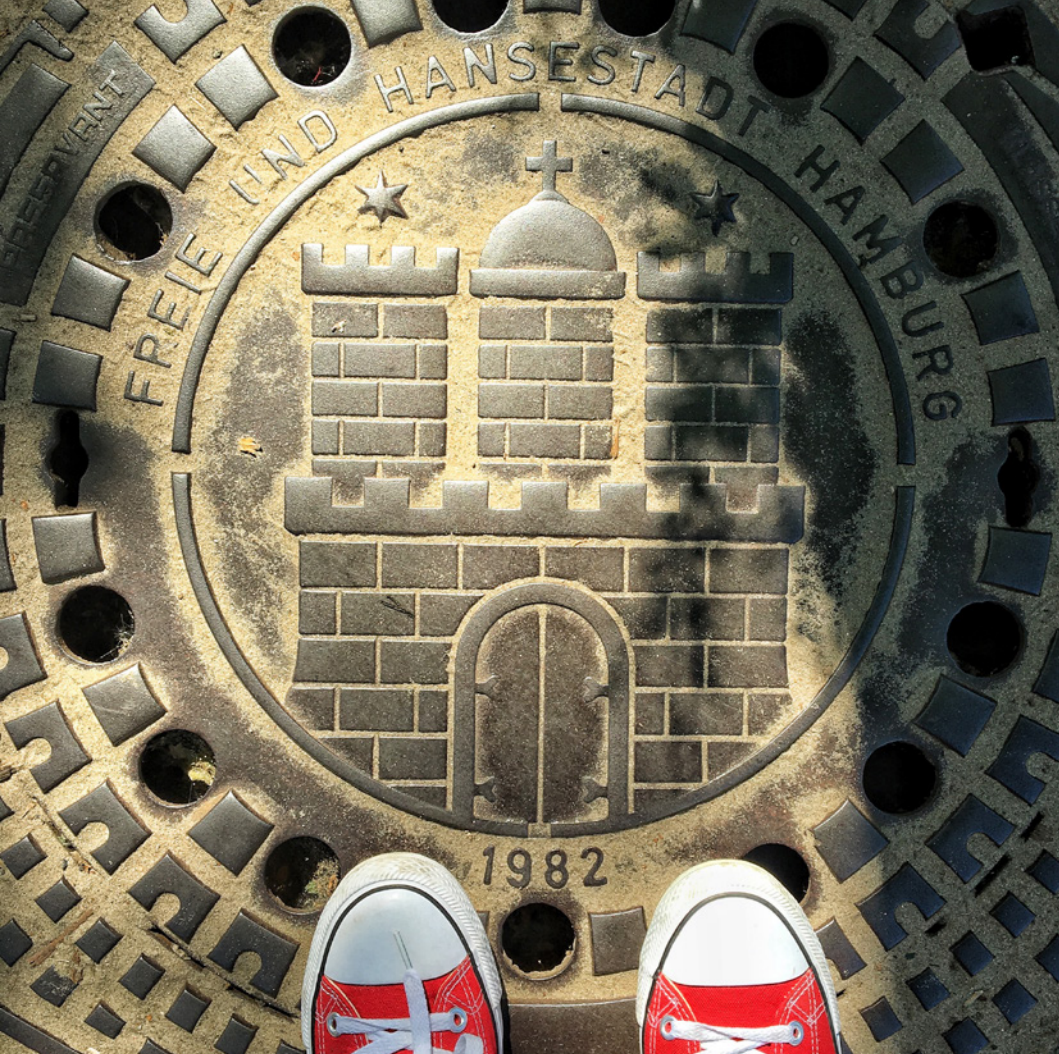
Einleitung

Moin Moin! Hamburg hat viele Gesichter. Jedes ist auf seine Weise fotogen. Und selbst wenn man schon so lange in der Elbmetropole lebt wie ich – inzwischen sind es über zwanzig Jahre – entdeckt man immer noch neue Ecken und Kanten an ihr.

In diesem Fotoscout stelle ich sechs markante Gesichter der Stadt vor. Auf den hier zusammengestellten Touren lotse ich Sie zu den jeweils besten Fotospots – darunter nicht nur Klassiker wie Hafen, Michel und Elbphilharmonie, die ja durchaus zu Hamburg gehören wie die Elbsegler auf den Köpfen der Kapitäne. Doch ein mindestens ebenso wichtiges Anliegen ist mir, diese Klassiker auch aus neuen Blinkwinkeln zu zeigen und auf all die fotogenen Orte und Ecken aufmerksam zu machen, die häufig übersehen werden, auch weil sie oftmals etwas versteckt liegen

und nicht mal einheimischen Insidern bekannt sind. Viele der von mir ausgewählten Motive erzählen zudem interessante Geschichten über die Stadt, so dass meine Touren am Ende nicht nur ein Bild von ihr wiedergeben, sondern immer auch etwas darüber aussagen, was Hamburg in seinem Kern ausmacht.

Dabei verstehe ich dieses Buch als eine ganz persönliche Auswahl und weniger als Rundumschlag mit Vollständigkeitsanspruch. Idealerweise funktionieren die Touren wie Initialzündungen und sollen immer auch den eigenen Entdeckermodus anregen. Ich hoffe sogar sehr, dass jeder, sobald er unterwegs ist, am Wegesrand noch viele weitere Motive aufspürt, die mir selbst bisher entgangen sind. Über weitere Hinweise von Ihnen würde ich mich natürlich freuen (bitte an elbville@hamburg-companion.com)! Wem werden Sie auf



meinen Touren also begegnen, wem ins Antlitz schauen?

Da hätten wir zum einen die Hafenkante (Tour 1 ab Seite 16), eine weltoffene Grand Dame, 800 Jahre alt, die immer noch in jedem, der sie aufsucht, das Fernweh wachruft. Leicht verliebt ins eigene Spiegelbild, hat sie sich hier und

dort einem Facelift unterzogen. Und so vermischen sich heute maritime Nostalgie, Elbstrand und historische Schiffe mit modern geschwungenen Promenaden und abstrakten Containergebirgen.

In direkter Nachbarschaft: die HafenCity (Tour 4 ab Seite 130). Stiehlt den anderen gern



ZP BULLDOG
VALLETTA

ZP BULLDOG

die Show. Ein mondänes Model, ein vorlautes Küken, gerade mal zwanzig Jahre jung (und noch längst nicht ausgewachsen). Doch schon jetzt eine durchgestylte Perfektionistin und Hoffnungsträgerin aus Glas und Stahl, bekrönt von der Elbphilharmonie, jenem wellenförmigen Glitzerstein, der permanent zu rufen scheint: »Hier spielt die Musik!«

Die Innenstadt (Tour 5 ab Seite 162) ist das Herz der Elbmetropole und wenn man so will, auch ihre gute Stube. Vornehmer Alabasterteint, kupferfarbenes Haupt, schick zurechtgemacht, so als würde es gleich zum sonntäglichen Brunch in den Ruderclub an der Alster gehen. Trotz aller Noblesse ist diese Lady dabei immer auch für eine Überraschung gut.

Dann der Urban Jungle von Hamburg (Tour 6 ab Seite 194): vertreten durch einen Punk mit Faible für Street Art, Nebenjob: Guerilla-Gärtner, wohnt in einer Altbau-WG der Sternschanze oder des Gängeviertels, hat aber die Gewächshäuser von »Planten un Blumen« zu seinem Zweitwohnsitz erklärt.

Und St. Pauli (Tour 2 ab Seite 62)? Eine Legende. Verschmier-

tes Make-up, Reibeisenstimme, über und über tätowiert. Die männliche Variante hätte noch eine Boxernase und dafür ein paar Zähne weniger. Ehrlich und schroff ist diese Type aus dem Rotlichtviertel, dennoch absolut liebenswert, selbst am helllichten Tag, nach durchzechter Nacht und wenig Schlaf.

Der Letzte im Bunde: ein traditionsbewusster Pfeffersack, seitengescheitelt, korrekt, zuvorkommend, kaffeesüchtig. Nur abends etwas Roibuschtee beim Blick auf die Elbe. Seine Waren stapelt er in der Speicherstadt, einer Welt aus Backstein und dunkelgrünen Fleeten. Gearbeitet wird am Stehpult im angrenzenden Kontorhausviertel, mit Zwickel auf der Nase und »s-pitzer« Feder in der Hand (beides lernen Sie in Tour 3 ab Seite 96 kennen).

Wie heißt es doch so schön? Das Gesicht ist das Spiegelbild der Seele. Und die Gesichter Hamburgs lassen es erahnen: Diese Stadt ist ein vielschichtiger, überaus menschlicher Kosmos, der viel zu erzählen und vorzuzeigen hat. Er wartet nur darauf, von Ihnen und Ihrer Kamera erobert zu werden!

Zum Fotoscout

Die Fototouren in diesem Buch erschließen sechs Bereiche der Stadt, in denen vor allem immer wieder Architektur und Street-Fotografie zum Tragen kommen.

So steckt Hamburg beispielsweise voller interessanter Fassaden, ob alt und ehrwürdig, mondän oder aus dem für die Stadt so typischen wie prägenden Backsteinstil gemacht, ob aus Stahl und Glas oder mit kunstvoller Street Art versehen. Ich liebe die vielfältigen Bauten dieser Stadt und harre für ein Foto vor besonders schönen Exemplaren auch schon mal etwas länger aus, etwa in der Hoffnung, dass eine auffällige Person vorbeiläuft, um dem Bild zusätzlich einen interessanten Farbtupfer durch eine rote Mütze oder einen grünen Mantel zu verleihen. Ein wiederkehrendes Motiv auf meinen Fassadenfotos ist außerdem mein rotes Fahrrad, für das ich

auf meinem Instagram-Account *frau_elbville* sogar einen eigenen Hashtag kreiert habe (*#elbville-bikelove*).

Es lohnt sich aber auch, nach schönen Autos Ausschau zu halten, vor allem nach Schlitten aus den 60ern und 70ern, von denen recht viele durch Hamburgs Straßen kurven. Auch sie machen sich hervorragend auf Fotos, wenn sie vor einem aufwendigen Altbau oder einem Graffiti-Kunstwerk parken. Insbesondere St. Pauli ist dabei ein echtes El Dorado für Oldtimer-Fans wie mich.

Die meisten Fassadenfotos bearbeite ich übrigens mit speziellen Smartphone-Apps, die es mir zum Beispiel im Handumdrehen ermöglichen, stürzende Linien zu begradigen, d.h. vertikale und horizontale Korrekturen vorzunehmen (mehr dazu im letzten Kapitel »Wie Sie Ihre Smartphone-Fotos auf das nächste Level heben« ab Seite 227).



Architektonisch interessant dürften jedoch nicht nur Hamburgs Gebäude von außen sein. Auch im Inneren verbergen sich häufig wahre Schätze – und ich werde Ihnen helfen, sie zu finden. Mich persönlich ziehen dabei immer wieder Hamburgs zahlreiche, prächtige Treppenhäuser in den Bann, auf die ich manchmal rein zufällig

stoße und die es in fast allen sechs Touren zu sehen gibt. Häufig machen sie das Herzstück jener großen Kontorhäuser aus, von denen viele zum Weltkulturerbe erhoben worden sind. Man muss sich allerdings darauf einstellen, dass die meisten von ihnen nur wochentags zugänglich sind, da sie immer noch größtenteils von

Unternehmen als Bürofläche genutzt werden. Am Wochenende ist hier Schicht im Schacht. Sind sie aber offen, sollte man immer mit Rücksicht auf den dortigen Betrieb fotografieren. Gibt es einen Empfang, gehört es sich, zu fragen, ob man fotografieren darf. Doch keine Angst, abgewiesen worden bin ich eigentlich noch nie.

Wer es grün mag, kommt in dieser Stadt ebenfalls auf seine Kosten: Hamburg hat immerhin den Ruf, die grünste Millionenstadt der nördlichen Hemisphäre zu sein. Vor allem wegen der vielen großzügig angelegten Parks, zu denen sich überall kleinere Stadtteilparks und diverse Grünflächen gesellen. In eine der größten grünen Oasen der Stadt (Planten un Blumen) führt ab Seite 194 etwa auch die Tour Nr. 6, Urban Jungle (wobei der Titel hier zweideutig ist und neben dem grünen auch das alternative Hamburg meint). Zwar geht es hier nur zu Beginn der Tour in den oben erwähnten Park, aber diejenigen, die gerne Makroaufnahmen von Pflanzen machen, können sich hier natürlich gerade im Frühling oder im Herbst gern etwas länger austoben.

Und weil Hamburg zu allererst eine Stadt des Wassers ist, bietet

die Elbmetropole natürlich auch viele Gelegenheiten für maritim angehauchte Fotografie, bei der man die Hafensphäre herrlich in Szene setzen kann. Dabei versprüht der Hafen vielerorts einen eigentümlich tollen, industriellen Charme, für den vor allem die Container, Kräne und Tanker verantwortlich sind.

Dass sich das Fotografieren in Hamburg auch bei Schietwetter lohnen kann, wenn dunkle Wolken am Himmel für Drama sorgen und sich in Pfützen die Umgebung spiegelt, möchte ich in diesem Fotoscout ebenfalls beweisen.

Der Morgen ist die von mir präferierte Zeit zum Fotografieren. Nirgendwo ist die Lichtstimmung dann schöner als im Hafen, wo die Möwen kreischen und das Leben gerade erst erwacht. Aber auch in der Speicherstadt werfen die Gebäude an Sonnentagen gerade des Morgens interessante Schatten über die Flotte und alles ist eine Nummer ruhiger und leerer als am Abend, wenn sich auf manchen Brücken Trauben von Fotografen mit schwerer Ausrüstung positionieren und alle nur das eine wollen: Backsteinbauten und Flotte zur magischen blauen Stunde festhalten.

QR-CODES HELFEN IHNEN BEIM NAVIGIEREN

Damit Sie möglichst schnell zu den beschriebenen Orten gelangen, haben ich Ihnen zu jeder Location einen QR-Code an den Seitenrand gesetzt. Wenn Sie den mit Ihrer Smartphone-Kamera scannen, öffnet sich Google Maps und Sie können sofort dorthin navigieren (probieren Sie aus, ob Ihre Smartphone-Kamera den Code direkt liest oder ob Sie eine QR-Code-Reader-App benötigen).

WAS KOMMT IN DIE FOTOTASCHE?

Für Stadttouren ist diese Frage schnell beantwortet: Optimal ist eine Kamera (irgendeine!) mit einem Zoom, der von einem starken Weitwinkel bis zu einem leichten Tele reicht. Wenn Sie in der Dämmerung oder sogar nachts fotografieren möchten, werden Sie wegen der längeren Belichtungszeiten außerdem ein Stativ und einen Fernauslöser benötigen. Die Liste ließe sich beliebig verlängern, abhängig von dem, was Sie vorhaben. Aber mein Tipp: schleppen Sie lieber kein schweres Zubehör wie Teleobjektive mit – die nachfolgenden Touren sind bis zu sieben Kilometer lang. Kommen Sie stattdessen gezielt zu einem bestimmten Ort zurück, wenn Sie wissen, was Sie dort mit welcher Ausrüstung fotografieren wollen.

Oder machen Sie es wie ich: Fotografieren Sie mit der Kamera Ihres Smartphones. Der Großteil der Bilder in diesem Buch ist so entstanden. Smartphone-Objektive sind starke Weitwinkel und damit ideal geeignet für das Fotografieren in der Stadt. Im Zweifel müssen Sie etwas näher ran, um Ihr Motiv bildfüllend abzubilden – aber das hat noch keinem Foto geschadet.

Was auch noch in Ihre Tasche sollte: ein Regenschutz für Sie und ggf. für Ihre Kamera sowie ein paar kleine Tücher zum Abtrocknen. Bei starkem Wind kann sich in Ufernähe Gischt auf Ihrem Objektiv niederschlagen – mit ein paar optischen Reinigungstüchern ist diese schnell beseitigt.



Über Susanne Krieg

Alles nahm seinen Lauf mit einem Instagram-Account, den ich mir 2016 zulegte. Mein erstes Foto als »frau_elbville« (wie ich mich auf der Plattform nenne) schoss ich von ganz oben aus dem Turm der Hamburger St. Petri-Kirche (auf den es übrigens auch innerhalb der Tour Nr. 5, Ins Herz der Stadt, ab Seite 162 gehen wird). Ich legte noch schnell einen Instagram-Filter über das Bild – und abgeschickt war mein erster Post. Gut drei Jahre und 14.000 Follower später jage und sammle ich immer noch Bilder aus meiner Stadt, um sie mehrmals die Woche zu teilen –

allerdings ohne Instagram-Filter, dafür mit gleichbleibendem Enthusiasmus. Irgendwie hat sich das Ganze verselbständigt. Inzwischen betreibe ich noch dazu einen Blog, in dem ich die Geschichten hinter den Orten, die ich fotografiere, erzähle. Ich produziere Guides und eigene Postkarten und gehe mit Gruppen oder Unternehmen auf Foto-Walk durch die Stadt.

Wenn möglich, nehme ich mir mindestens ein Mal die Woche Zeit, meist früh morgens, um mit dem Rad gezielt Hamburger Ecken aufzusuchen, die ich ablichten möchte. Bis heute tue ich das

immer noch meist mit meinem iPhone, weil es so schön handlich und unauffällig ist.

Meine Bilder bearbeite ich mit speziellen Editing-Apps direkt auf dem Smartphone (dazu im letzten Kapitel ab Seite 227 mehr), manche noch vor Ort bei einer Tasse Kaffee, bevor ich nach Hause fahre und mich an meinen Schreibtisch setze. Nicht zuletzt besagt ja auch eine alte Fotografenweisheit, dass die beste Kamera immer jene ist, die man gerade dabei hat.

Auf meinen Streifzügen entdecke ich immer noch neue Orte, die mir vorher nie aufgefallen sind. Oder ich beobachte, wie sich altbekannte Ecken im Laufe der Jahreszeiten verändern. Dabei hatte ich mir früher immer eingebildet, ich würde Hamburg kennen wie meine Regenmanteltasche. – Stichwort »Regenmantel«: Ich habe inzwischen gelernt, das hamburgische Wetter zu nehmen, wie es kommt. Und ich kann dem Schietwetter nun einiges abgewinnen, vor allem auf fotografischer Ebene! Vielleicht ist auch deshalb mein gelber Regenmantel auf Instagram so etwas wie mein Markenzeichen geworden, neben dem roten Hollandrad, auf dem ich meist unterwegs bin.

Aus einem Hobby vor der täglichen Arbeit ist also längst eine

Passion geworden – für meine Stadt, für ihre Geschichte. Und natürlich für die Fotografie, auch wenn ich lange annahm, dass diese eigentlich gar nicht so mein Ding sei. Von Haus aus bin ich nämlich Journalistin, Spezialdisziplin Text. Über zehn Jahre habe ich in der Redaktion des Magazins GEO im Verlag Gruner + Jahr am Baumwall gearbeitet. In dieser Zeit bin ich viel in der Welt herumgekommen, um für das Magazin Reportagen aufzuschreiben. Fast immer hatte ich dabei eine Fotografin oder einen Fotografen an meiner Seite. Auf diesen Recherchen herrschte strikte Arbeitsteilung. Und mir wäre damals nie in den Sinn gekommen, ich könne auch Fotos machen. Dafür musste ich erst einen Instagram-Account einrichten, in den Besitz eines iPhones kommen und lernen, die Welt vor meiner eigenen Haustür zu entdecken ... Inzwischen sind meine Fotos übrigens auch im GEO SPECIAL Hamburg erschienen!

In diesem Sinne: Ich freue mich, dass ich Ihnen in den folgenden Kapiteln meine Lieblingsorte zeigen, Fototipps geben, urbane Anekdoten zum Besten geben und Ihnen meinen Heimathafen näherbringen darf! Viel Spaß beim Entdecken und Fotografieren!

Fun Facts: Hamburg in Zahlen

Die Metropole an der Elbe besteht aus
7 Bezirken und 104 Stadtteilen.

1,8 Millionen
Menschen leben hier.
In 514.000 von insgesamt 974.000
Haushalten wohnen Singles.

Ob allein oder nicht – was viele Hamburger eint, ist der Stolz auf ihr neues Konzerthaus in der Hafencity. Schon 2016, im ersten Jahr nach Eröffnung, haben es mehr Menschen besucht als Schloss Neuschwanstein:
Über 4,5 Millionen pilgerten
nämlich auf die Plaza und genossen die Aussicht.

Überragend auch ein neues Großprojekt, das für 2016 geplant ist: Der »Elbtower« in der Hafencity soll mit
245 Metern Höhe
die beiden bisher höchsten Gebäude der Stadt, das Mahnmal Nikolai (siehe Seite 116, 147 Meter) und die Hauptkirche St. Petri (siehe Seite 182, 132 Meter), übertrumpfen.

Weitere Rekorde: Der 1877 eröffnete Ohlsdorfer Friedhof ist mit **391 Hektar** und **36.000 Bäumen** der größte Parkfriedhof der Welt.

Die Hamburger gehen außerdem nicht nur über sieben, sondern gleich über **2.500 Brücken** – mehr als in jeder anderen europäischen Stadt.

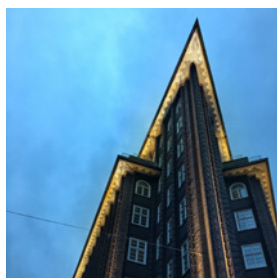
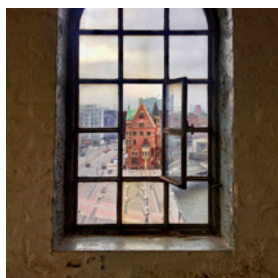
Zudem leben hier mehr Superreiche als in anderen deutschen Städten: Momentan werden **42.000 Millionäre** gezählt und **18 Milliardäre**.

Auf der Sonnenseite steht überraschenderweise auch das Wetter, das besser ist als sein Ruf: **Jährlich fallen in Hamburg 738 Liter Niederschlag pro Meter vom Himmel** – in München sind es immerhin 930.

Und nirgendwo auf der Welt wird außerdem mehr Kaffee importiert, verarbeitet und re-exportiert wie an der Elbe. **Über 1 Million Tonnen** der braunen Bohnen werden jährlich in Hamburg umgeschlagen. Na, darauf erst mal einen Kaffee!

SPEICHERSTADT UND KONTORHÄUSER

TOUR 3



4-5 STUNDEN

CA. 4 KM, ZU FUSS

ODER MIT DEM RAD

FOTOGRAFIE-GENRE:

Architektur

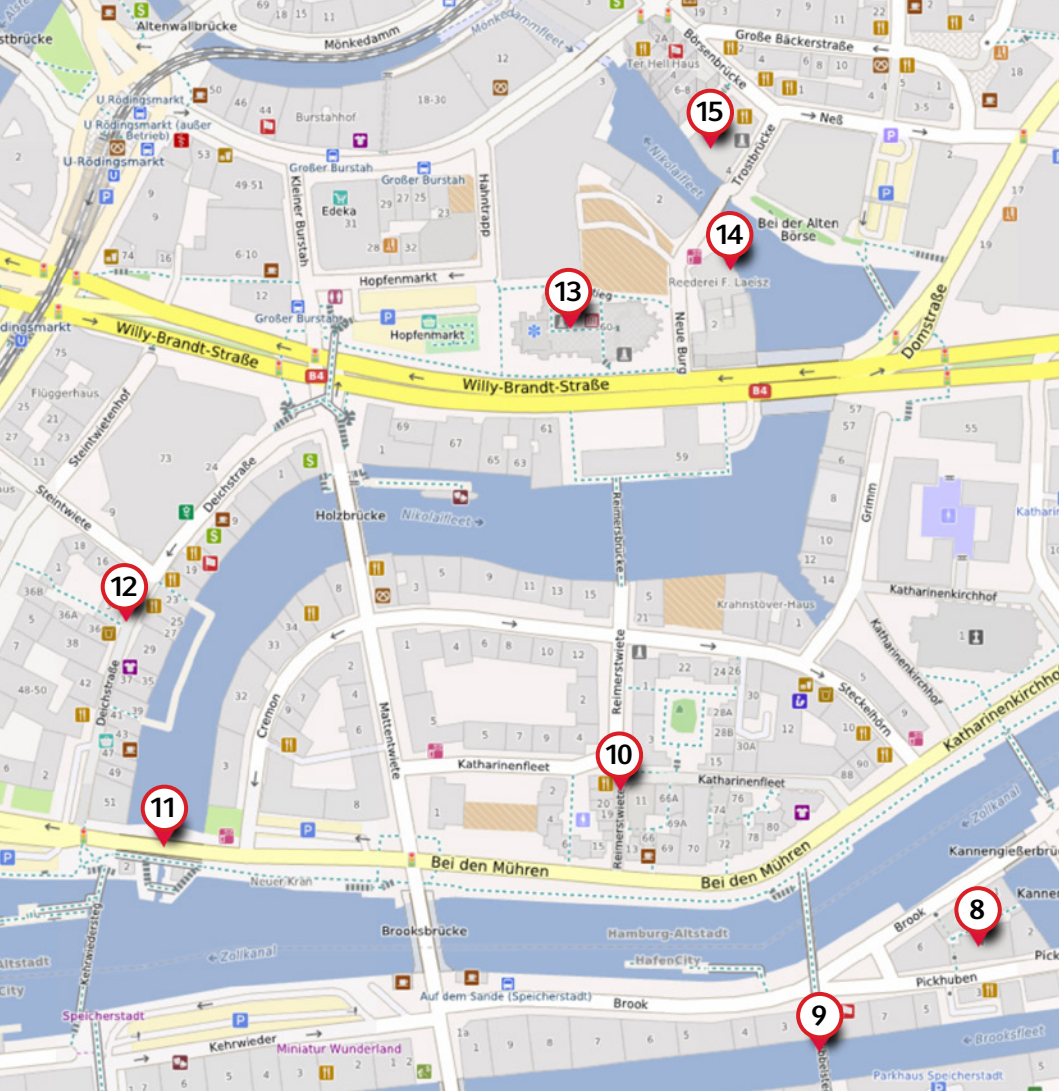
DER RICHTIGE ZEITPUNKT:

Für viele Fotografen ist die Speicherstadt vor allem zu Sonnenauf- oder -untergang ein Traum. Nachts wird sie zudem beleuchtet, sodass dann viele Stativkünstler unterwegs sind. Diese Tour ist jedoch so ausgelegt, dass sich ein Besuch auch tagsüber lohnt. Das Kontorhausviertel besticht hauptsächlich durch das Innere seiner Gebäude. Hier ist wichtig zu wissen, dass viele der hier erwähnten Häuser nur während der Woche zu besichtigen und zu fotografieren sind, da sich bis heute in vielen Büros befinden, in denen am Wochenende nicht gearbeitet wird. Dementsprechend sind die Haupteingänge samstags und sonntags geschlossen.

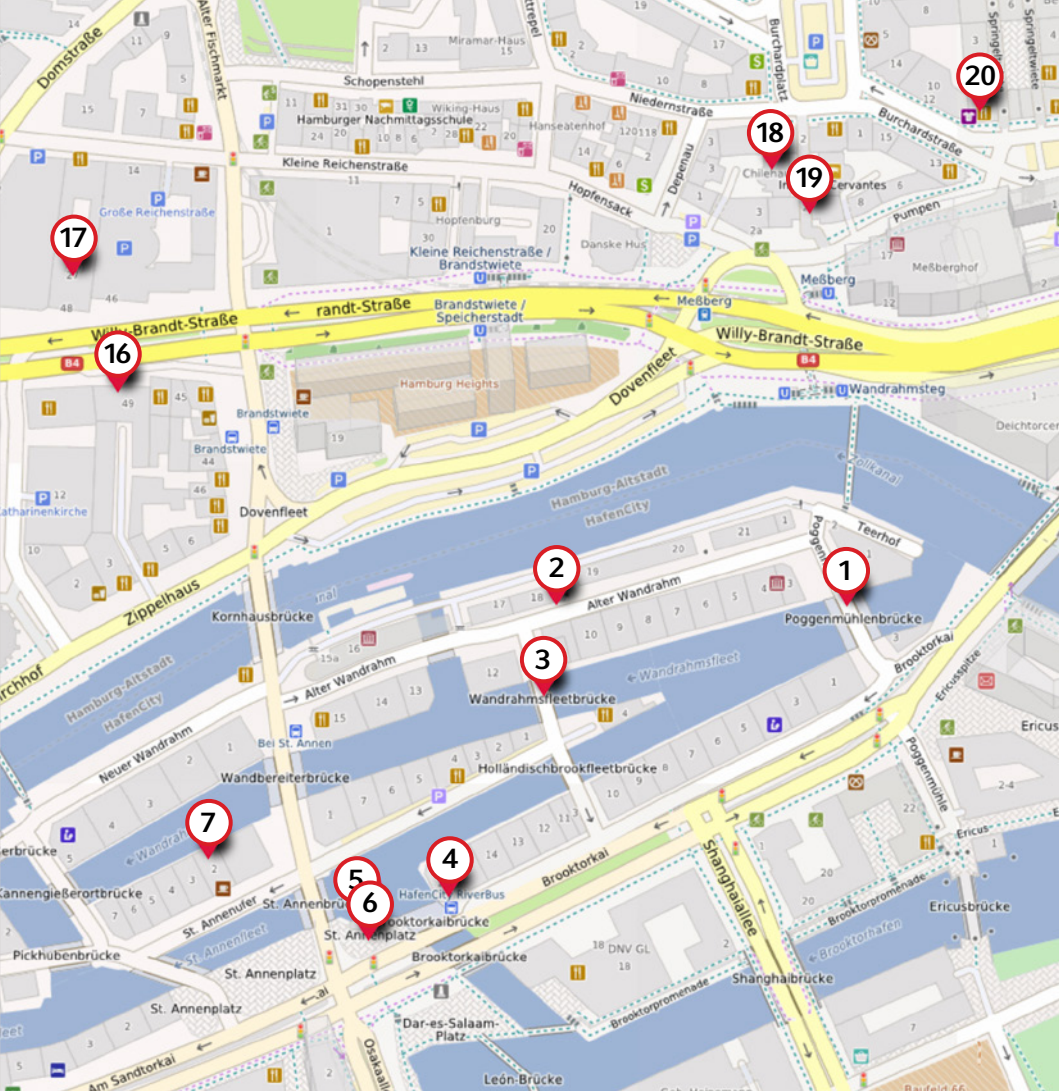
Mit dieser Tour betreten Sie zwei Welten, die jede für sich zu den absoluten Highlights von Hamburg zählen – und das nicht nur in fotografischer Hinsicht. Als UNESCO-Weltkulturerbe spielen beide seit 2015 in derselben Liga mit wie das Taj Mahal, Versailles oder die Akropolis. Die Speicherstadt war für das ausgehende 19. Jahrhundert ein völlig neuartiger Lagerhauskomplex, dessen Fleete, Brücken und endlos gestaffelten Backsteinbauten mit ih-

ren Giebeln, Erkern und Rosetten einem auch heute noch den Atem verschlagen. Gleich nebenan: die ersten modernen Bürogebäude des europäischen Kontinents, in denen sich zum Beispiel noch der eine oder andere Paternoster und zahlreiche wunderschöne Treppenhäuser verstecken. Nicht zuletzt macht ein beständig in der Luft liegender Duft nach frisch gerösteten Kaffeebohnen diese beiden Welten zu etwas wirklich Einzigartigem, das es so nur in Hamburg gibt.





- | | | | |
|---|---------------------------|----|------------------|
| 1 | POGGENMÜHLENBRÜCKE | 6 | ST. ANNEN |
| 2 | ALTER WANDRAHM | 7 | GENUSS SPEICHER |
| 3 | DIENERREIHE | 8 | PICKHUBEN |
| 4 | DAS SPEICHERSTADT-FENSTER | 9 | KIBBELSTEGBRÜCKE |
| 5 | FLEETSCHLÖSSCHEN | 10 | REIMERSTWIETE |



11 HOHE BRÜCKE

16 ASIA-HAUS

12 DEICHSTRASSE &
HOLZBRÜCKE

17 AFRIKAHAUS

13 MAHNMAL ST. NIKOLAI

18 CHILEHAUS

14 LAEISZ-HOF

19 MESSBERG-HOF

15 PATRIOTISCHE
GESELLSCHAFT

20 SPRINKENHOF



1 POGGENMÜHLENBRÜCKE

Sie starten an einer der wohl beliebtesten Fotolocations der Stadt: der Poggenmühlenbrücke. Wer auf ihr steht, dem präsentiert sich das Wasserschloss, einer der berühmtesten Bauten der Speicherstadt, von seiner Schokoladenseite. Umgeben von Lagerhäusern, thront es wie eine Königin auf einer Halbinsel im Fleet. Einst beherbergte das Gebäude die Windenwächter der Speicherstadt, die für die Wartung der Flaschenzüge an den Gebäuden verantwortlich waren. Ohne die Winden hätte man damals den Kaffee, den Tee, die Gewürze und all die anderen Waren, mit denen Hamburgs Kaufleute handelten, nicht aus den Booten in die Speicher befördern können. Im Wasserschloss gibt es auch heute noch Tee in einem Spezialitätenkontor zu kaufen, zudem ein Restaurant. Und wo wir gerade schon mal auf einer Brücke stehen: Ja, wir Hamburger prahlen gern damit, dass es in dieser Stadt mehr Brücken als in Venedig gibt, nämlich über 2.500. Die Poggenmühlenbrücke ist dabei wohl eine der hübschesten. Woher der Name kommt? »Pogge« ist Plattdeutsch und heißt »Frosch«. Quaken gehört habe ich hier allerdings noch keinen. Dieser Ort ist zwar zu jeder Tageszeit fotogen, doch bei Fotografen besonders beliebt zur Dämmerung und in der Nacht, wenn Speicher und Schloss künstlich beleuchtet werden. Deshalb möchte ich auch eine Warnung aussprechen. Denn dann kann ein Fotografenstau zu erheblichen Wartezeiten führen.





2 ALTER WANDRAHM

Weiter geht es durch den »Alten Wandrahm«. In dieser Kopfsteinpflastergasse wird jedem warm ums Herz, der ein Faible für prächtige Fassaden hat, vor allem, wenn sie aus Backstein sind. Die meisten der Speicherstadtbauten lassen sich der »Hannoverschen Schule« zuordnen, einer neugotischen Backsteinarchitektur, die seit 1860 die Gebäude Norddeutschlands bestimmte. Der Stil geht zurück auf Conrad Wilhelm Hase, der als Hochschullehrer in Hannover ganze Architektengenerationen beeinflusste, darunter Erbauer der Speicherstadt wie Franz Andreas Meier und Georg Thielen. Unverputzte Ziegel galten als pflegeleicht, robust und hanseatisch schlicht – im Alten Wandrahm können Sie gut fotografieren, wie kunstvoll sie dennoch verbaut worden sind. Beispiele sehen Sie auf diesen Seiten.

FUN FACTS ZUR SPEICHERSTADT

Entstanden ist die Speicherstadt als weltweit größter Lagerhauskomplex zwischen 1885 und 1927: Auch ihre prunkvollen Kathedralenzitate aus Backstein trugen dazu bei, dass sie 2015 zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt wurde. Bei Niedrigwasser in den Fleeten kommt ansatzweise zum Vorschein, dass die »Stadt der Speicher« auf einem Fundament von 3,5 Millionen, in den Marschboden getriebenen Holzpfählen ruht.



3 DIENERREIHE

Vom Alten Wandrahm biegen Sie nun in die Dienerreihe, auch sie größtenteils eine Brücke. Linkerhand sehen Sie den Eingang zum bereits erwähnten Wasserschloss. Rechts fällt der Blick über eine Schlucht, die wie ein Grand Canyon aus rotem Backstein, Erkern, Giebeln, Spitzdächern und Windhauben anmutet. Besonders charakteristisch sind die sogenannten »Westphalentürme«, benannt nach ihrem Architekten, dem damaligen Branddirektor von Hamburg. Von Wendeltreppen umschlossen dienen sie bei Feuer als Notausgänge. Sicher fragen Sie sich, was sich heute hinter den Gemäuern der Speicherstadt verbirgt. Seitdem es moderne Lagerhallen und Container



gibt, sind viele der Gebäude Sitz von Agenturen. Zudem ist die Speicherstadt inzwischen das größte Teppichlager der Welt. Seit den 1950ern floriert hier vor allem der Im- und Export mit handgeknüpften Perserteppichen.



4 DAS SPEICHERSTADTFENSTER

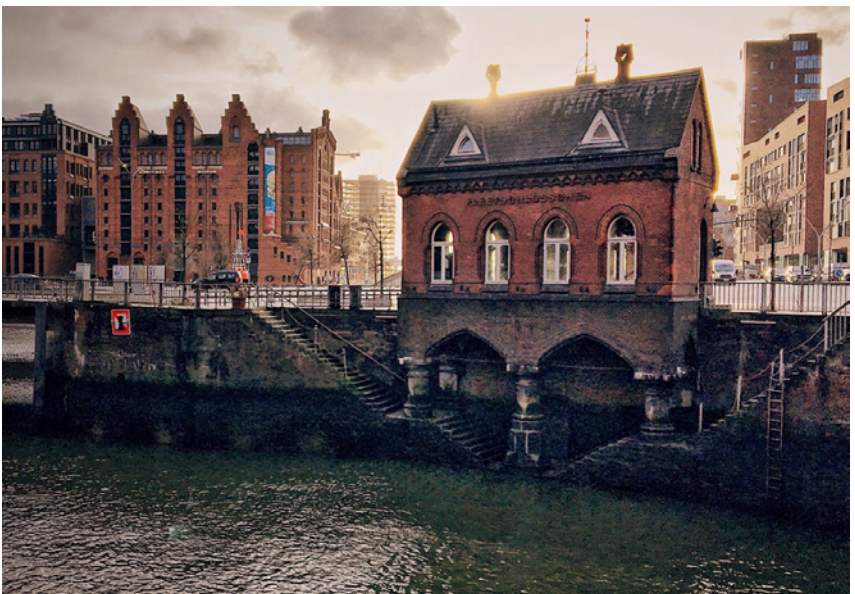
Was folgt, ist ein offenes Geheimnis unter Hamburgs Instagrammern: Das Speicherstadtfenster ist mir immer wieder in meinen Feed gespült worden, bis ich mich endlich selbst auf die Suche nach dieser Location gemacht habe. Sie befindet sich in einem Treppenhaus eines alten Kontors gegenüber der HHLA (Hamburger Hafen und Logistik Aktiengesellschaft). Das Fenster ist für jedermann frei zugänglich, da die Eingangstür tagsüber nur angelehnt ist. Steigt man die Treppe hinauf, befinden sich auf jedem Stockwerk schöne Fenster, durch die man einen tollen Blick über die Speicherstadt hat. Gekrönt wird das Ganze von einer Art Turmzimmer, durch dessen Fenster man zwischen alten Schornsteinen hindurch die Dächer der Speicherstadt fotografieren kann.

5 FLEETSCHLÖSSCHEN



Das Fleetschlösschen fiel Ihnen womöglich schon beim Blick durch die Fenster des Treppenhauses ins Auge, das Sie gerade besucht haben. Zurück auf der Straße, schauen Sie es sich nun einmal von allen Seiten an. Heute befindet sich darin ein kleiner Ableger des Fischrestaurants Daniel Wischer. Besonders markant: die beiden geheimnisvollen Treppen, die rückwärtig hinunter zum Kanal führen. Die Geschichte dahinter? Genau hier soll Kaiser Wilhelm II einst eine kleine Dampfbarkasse bestiegen haben, um 1885 den ersten Bauabschnitt der Speicherstadt einzuweihen. Später wurde das Haus auf Stelzen als Zollhaus genutzt, dann als Feuerwache, in den 1960ern als Toilettenhaus und schließlich schliefen einige Jahre Obdachlose darin. Dazwischen übernahm es immer wieder Statistenrollen in Filmen, so auch 1985 in »Target« mit Gene Hackman und Matt Dillon oder im Edgar-Wallace-Krimi »Die toten Augen von London«.

Da schwimmt die Leiche in Wahrheit nicht in der Themse, sondern vor dem Fleetschlösschen.





6 ST. ANNEN

Gehen Sie nun über die Brücke rechts. Vor Ihnen ragt das mit Abstand prachtvollste Gebäude der Speicherstadt empor: Es handelt sich jedoch nicht um Cinderellas Castle, wie man angesichts der patinagrünen Kupfertürmchen, Balkone und Arkaden meinen könnte. Vielmehr werden hier die Geschäfte des Hamburger Hafens geführt. Die hier residierende Hamburger Hafen und Logistik Aktiengesellschaft (HHLA) ist die mächtigste Institution der Speicherstadt. Schließlich verlädt sie einen Großteil der im Hamburger Hafen ankommenden Güter. Auf der anderen Seite der Brücke sehen Sie am Ende des Platzes eine an einer Hausecke angebrachte Figurengruppe: Sie zeigt die heilige Anna mit ihrer Tochter Maria. Die Statuen erinnern an eine Kapelle mit Leichenhaus, die hier im Mittelalter stand und Pestopfern, Selbstmördern und »armen Sündern« ein würdiges Begräbnis bereitete.



BIRGIT EHLERS

HAMBURG

H6014

انٹونی ڈیکر
Anthony Dicker
Reisebüro Hamburg
Tel. 4109 908



7 GENUSS SPEICHER

Kaffee ist für mich wie Motoröl. Ohne läuft nix. Gut also, dass einem in der Speicherstadt der Kaffee niemals ausgeht. Hamburg ist Europas größter Umschlagplatz für Kaffeebohnen – und bis heute lagern sie tonnenweise in der Speicherstadt, denn die Temperatur in den Lagern ist hier äußerst lebensmittelfreundlich! Oft hängt der Duft von Bohnen in der Luft, wenn sie gerade mal wieder frisch geröstet werden. Dabei war es ausgerechnet ein Engländer, der 1677 Hamburgs erstes Kaffeehaus eröffnete. Erst sechs Jahre später zog Wien dann nach. In Hamburg wurde übrigens auch der Wirkstoff von Koffein entdeckt. Und Koffein sollen Sie nun bekommen: nämlich im »Genuss Speicher« am St. Annenufer. Auf zwei Ebenen eines uralten Lagerhauses befinden sich hier nicht nur eine Rösterei und ein Kaffeemuseum, sondern auch ein Ladengeschäft mit geräumigem Café. Bitte Platz nehmen und durchatmen. Es darf gebechert werden! Und zwar mit Blick auf den Fleet.





8 PICKHUBEN

Verlassen Sie das St. Annenufer nun und biegen Sie in die Straße »Pickhuben« ein. Im Sandtorkai-Hof (Block H) auf der rechten Seite lotst Sie eine Unterführung in einen tollen Innenhof mit einem Balkon zum Kleinen Fleet hinaus – auch dieser Ort ist eine wunderbare Fotolocation. Aber was, bitte, verbirgt sich hinter dem Wort »Pickhuben«? Naja, wirklich lustig ist seine Bedeutung nicht, zumindest, wenn man es mit »Pechhauben« übersetzt. Dieser Begriff könnte darauf zurückzuführen sein, dass an diesem Ort vielleicht einmal allen zum Tode Verurteilten der Kopf mit Pech bestrichen worden ist. Einer anderen



Auslegung zufolge könnte es sich aber auch um Pechhaufen handeln und ein Hinweis darauf sein, dass am Pickhuben früher Pech gelagert wurde, das man zum Reparieren von Schiffen verwendete. Vom Pickhuben aus haben Sie auch einen tollen Blick hinüber zur Katharinenkirche, dem Gotteshaus der Seeleute. Ihre Spitze trägt die Krone der heiligen Katharina, die einst aus dem Goldschatz Störtebekers geschmiedet worden sein soll.





9 KIBBELSTEGBRÜCKE



Und nun: Fertig machen für einen weiteren Laufsteg über Wasser, die Kibbelstegbrücke. Immer wenn ich auf ihr stehe, erwarte ich, dass mir gleich Comissario Brunetti entgegenkommt, so sehr erinnert mich dieser Ort an Venedig. Die Kibbelstegbrücke ist dabei eine der längsten Brücken der Speicherstadt, sie verbindet die Hamburger Altstadt mit der Hafencity. Der obere Teil ist offizieller Fluchtweg bei Überflutungen – denn wie Italiens Lagunenstadt hat auch Hamburg hin und wieder mit »l'aqua alta« zu kämpfen. Eine der schlimmsten Sturmfluten der jüngeren Zeit traf uns 2013 mit Orkan Xaver. Doch der Kibbelsteg hielt, was er versprach: Dank seiner Doppelkonstruktion konnten ihn Rettungswagen und Feuerwehr bequem passieren. Über den Kibbelsteg verlassen auch Sie nun die Speicherstadt und laufen am anderen Ufer des Zollkanals links hinunter weiter!



10 REIMERSTWIETE

Von der Straße »Bei den Mühren« führt rechts eine Gasse in eine Welt, die ein inzwischen fast verschwundenes Hamburg zeigt. Die Reimerstwiete soll es bereits im 13. Jahrhundert gegeben haben. Sie verläuft mitten durch den Cremon, eine Halbinsel, aus der Hamburg einst emporgewachsen ist. So pittoresk ihre schiefen Fachwerkhäuser heute auch anmuten, lassen sie doch erahnen, wie eng und düster es in den berühmten Gängevierteln ausgesehen haben muss, den einstigen Slums und Pesthöhlen der Stadt. Während der großen Choleraepidemie 1892 stattete Robert Koch ihnen einen Besuch ab. »Meine Herren«, soll der Direktor des Hygienischen Instituts in Berlin damals gesagt haben, »ich vergesse, dass ich in Europa bin.« Abrissbirnen machten die »Gänge« daraufhin fast vollständig dem Erdboden gleich. Die Bewohner wurden einfach vertrieben. Und auf einem Teil der frei gewordenen Fläche wuchs sodann die Speicherstadt empor.

11 HOHE BRÜCKE



Begeben Sie sich nun wieder auf die Straße »Bei den Mühren«, die Sie nach einigen Metern Fußmarsch zur Hohen Brücke bringt. Zwischen den schmiedeeisernen Straßenlaternen der Bogenbrücke fällt der Blick auf eine malerische alte Häuserreihe. In Verbindung mit dem Nikolaifleet, über dem jene typischen Beispiele für sogenannte »althamburgische Bürgerhäuser« emporragen, mag die Szenerie manch einen an eine Amsterdamer Gracht erinnern. Wer sich nun fragt, woher eigentlich das Wort »Fleet« kommt: von »fleten«, also »fließen«. Damit die Fleete sauber blieben, gab es in Hamburg früher sogenannte »Fleetenkieker«, bitterarme Vorfahren der Hamburger Müllabfuhr. Sie verdienten sich ein Zubrot, indem sie Unrat und Abfälle aus dem Schlick einsammelten. Wiederwertbare Fundstücke durften sie behalten.





12 DEICHSTRASSE UND HOLZBRÜCKE

»Füer, Füer in de Diekstraat!« Es ist 1 Uhr nachts, als die Flammen aus dem Speicher eines Tabakwarenladens schlagen. Rasend schnell breitet sich der Brand aus – der verheerendste, den es in Hamburg jemals geben wird. 20.000 Menschen werden im Mai 1842 obdachlos, 53 sterben. Weite Teile der Altstadt liegen in Schutt und Asche. Dennoch gehören die Häuser in der Deichstraße, die Sie vorhin schon auf der Hohen Brücke zumindest teilweise bewundern durften, zu den ältesten der Stadt. Verlassen Sie nun die Hohe Brücke und biegen Sie rechts in die Kopfsteinpflastergasse ein. Schauen wir uns nun die Fassaden in Hamburgs alter Schlemmer- und Flanierzeile etwas genauer an.



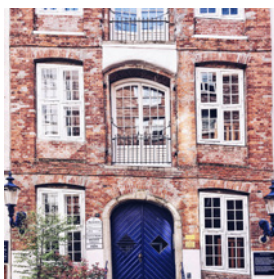
Nr. 45: In diesem »Kolonialwarenladen« gibt es natürlich längst keine Kolonialwaren mehr, aber man bekommt Kaffee, Schokolade und noch dazu leckeren Kuchen – nach hinten hinaus mit pittoreskem Blick auf den Fleet.



Nr. 37: Hier steht es sogar Schwarz auf Weiß – die hübsche Front dieses Alt-Hamburger Bürgerhauses wurde nach dem Brand von 1842 mit barocken Elementen nach dem damaligen Geschmack erneuert.



Nr. 27: Diese windschiefe Fassade! Diese blauen Türen und Lampen! Ich bin verliebt. In Hamburgs ältestes Speicherhaus. Es soll bereits seit 1465 in der Deichstraße stehen.



Nr. 19: Haus Schäfer sticht mit seinem dekorativen Rundbogenstil besonders hervor und wurde nach dem Großen Brand zwischen 1842 und 1845 neu gebaut.





13 MAHNMAL ST. NIKOLAI

Nun noch schnell ein weiteres Foto vom Nikolaiifleet, dieses Mal von der Holzbrücke aus geschossen – dann gelangen Sie über eine blaue, etwas seltsame Konstruktion auf die andere Seite der stark befahrenen Willy-Brandt-Straße. Halten Sie sich nun rechts. Dort sehen Sie sie schon: die mächtige Ruine des Mahnmals Nikolaikirche, ehemalige Hauptkirche Hamburgs und zwischen 1874 und 1877 mit über 147 Metern das höchste Gebäude der Welt. Der Erinnerungsort für die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft wurde durch Luftangriffe im 2. Weltkrieg stark beschädigt und wird seit Jahren restauriert, soll aber als Ruine bestehen bleiben. Für 5 Euro können Sie mit einem gläsernen Lift auf eine Aussichtsplattform in 76 Meter Höhe fahren. Auch wenn teilweise immer noch Baugerüste im Weg sind, hat man von hier oben einen guten, wenn auch meist zugigen Rundblick über die Stadt.



Auf dem Vorplatz der Nikolaikirche halten Sie sich nun links. Die Straße »Neue Burg«, führt Sie zur Trostbrücke, wo Sie gleich den Laeisz-Hof besichtigen werden – ein typisches Kontorhaus vom Ende des 19. Jahrhunderts. Es wird das erste Kontorhaus sein, das Sie im Anschluss an den Besuch der ebenfalls zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannten Speicherstadt im sogenannten Kontorhausviertel der Stadt fotografieren werden.

Gebaut wurde der Laeisz-Hof 1897-1898 vom Hamburger Reeder Carl Laeisz, dessen Segelschiffe stets mit »P« begannen: »Padua«, »Pommern«, »Peking«, »Passat« ... Das Treppenhaus des Gebäudes gehört mit seinen gusseisernen Säulen, floralen Ornamenten und schnörkeligen Galerien zu den schönsten der Stadt. Noch dazu können Sie hier in einem der letzten Pater-nosteraufzüge Hamburgs eine Runde drehen.

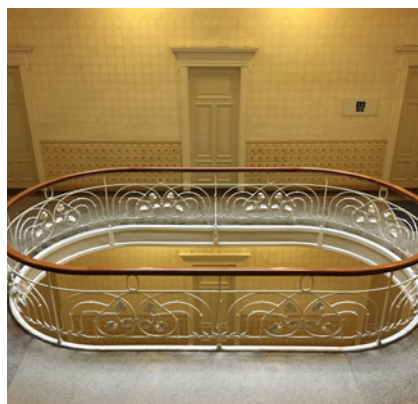




15 PATRIOTISCHE GESELLSCHAFT

Kartoffelanbau, Bücherhallen, Blitzableiter – das sind nur einige der Errungenschaften, die Hamburg der Patriotischen Gesellschaft zu verdanken hat, Deutschlands ältester zivilgesellschaftlicher Vereinigung. Ihr Sitz befindet sich seit 1847 in einem Gebäude an der Trostbrücke gegenüber dem Laeisz-Hof und erinnert an eine zinnenbewehrte Burg. Manche der Backsteine, aus denen es gebaut ist, sind älter als das Haus selbst: Sie stammen aus der Zeit vor dem verheerenden Brand, der 1842 in der Deichstraße ausgebrochen war (siehe Seite 114). Möglicherweise gehörten sie einst zum alten Rathaus, das hier zuvor gestanden hatte und den Flammen zum Opfer gefallen war.





16 ASIA-HAUS



Ein weiteres Highlight unter Hamburgs Kontorhäusern finden Sie, wenn Sie zurückkehren auf die andere Seite der Willy-Brandt-Straße. Das Gebäude mit der Hausnummer 49 sieht von außen wenig spektakulär aus. Dafür zeigt sich im Innern ein wunderschönes Jugendstil-Treppenhaus mit Lichthof und verschnörkelten Balustraden. Der Bauherr, Theodor

Lind, trieb, wie der Name des Gebäudes verrät, Handel in Asien – als Gewürzhändler. Die fernöstlich anmutenden Masken an der Außenfassade mit den darüber thronenden Reichsadlern verdeutlichen dabei den Machtanspruch westlicher Kolonialherren. Kontore (vom Französischen »comptoir«) gab es zwar schon lange, doch erst Ende des 19. Jahrhunderts bauten die Hamburger auch Gebäude wie das Asia-Haus, in denen neben der eigenen Firma auch andere Unternehmen Bürofläche anmieten konnten – ein Prinzip, das sie aus den USA importierten.



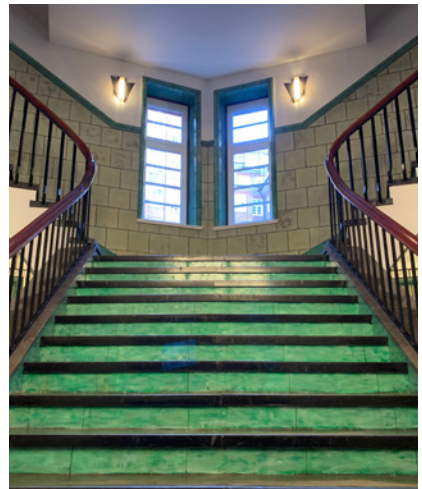
17 AFRIKAHAUS

Natürlich betrieben Hamburger Kaufleute auch Handel auf dem afrikanischen Kontinent. Einer von ihnen war Adolph Woermann, der für seinen lukrativen, aber fragwürdigen Tauschhandel bekannt ist: Schnaps gegen Elfenbein, Kautschuk und Palmöl. Die wertvollen Rohstoffe wurden von gezielt alkoholabhängig gemachten Afrikanern beständig an Woermanns Küstenfaktoreien im Westen geliefert. Der Kaufmann profitierte zudem außerordentlich vom Kolonialkurs des deutschen Reichs und stieg zeitweise sogar zum größten Privatreefer der Welt auf. Das Afriקהaus, das Sie über die Großen Reichenstraße erreichen, erinnert an den Aufstieg des skrupellosen Reeders: Vor allem das Portal des Hinterhauses im Innenhof fällt mit seinen riesigen aus Metall gegossenen Elefanten ins Auge. Bis heute residiert hier die Firma Woermann – und verdient ihr Geld nach wie vor mit dem Exporthandel nach Afrika.



Weiter geht es mit einem absoluten Klassiker unter der Hamburger Backstein- und Kontorhausarchitektur: dem Chilehaus, Ikone des sogenannten »Backsteinexpressionismus«, 1924 vom Hamburger Stararchitekten Fritz Höger fertiggestellt. Auftraggeber war der schwerreiche Reeder und Bankier Henry Sloman. Der hatte das Gebäude mit Geld aus seinem Salpetergeschäft in Chile bezahlt. Mit seinen wie in Strickmustern angeordneten 4,8 Millionen »Bockhorner Klinkern« (von Höger auch liebevoll »Bauedelstein« genannt) wurde das Gebäude bereits 1984 zum Weltkulturerbe erklärt. Natürlich ist nicht nur die Spitze, die wie der Bug eines mächtigen Passagierschiffs in den Himmel ragt, besonders fotogen.

Auch der Innenhof, die Seitenansichten oder das Treppenhaus bieten unzählige Möglichkeiten für tolle Architekturfotografie.





19 MESSBERG-HOF

Gegenüber des Chilehauses ein ebenfalls beeindruckender Backsteinbau: der »Meßberg-Hof«. In seinem Innern befindet sich ein weiteres großartiges Treppenhaus, an dessen Seiten noch alte Fahrstuhlschächte zu sehen sind, die den Chefs vorbehalten waren, während die schnöden Angestellten die nicht mehr vorhandenen Paternoster zu nutzen hatten. Schlimm ist die Geschichte hinter dem Namen des Gebäudes. Zunächst hieß es »Ballin-Haus«, nach dem Reeder und Kreuzfahrt-Erfinder Albert Ballin. Doch weil er jüdischer Abstammung war, benannten die Nazis das Kontorhaus 1938 in »Meßberg-Hof« um. Eine böse Ironie des Schicksals wollte es, dass sich ausgerechnet die Firma Tesch & Stabenow darin niederließ. Diese verkaufte Zyklon B nach Auschwitz. Dass das Gebäude nicht längst seinen alten Namen zurückbekommen hat, stimmt nachdenklich.





20 SPRINKENHOF



Und auch der letzte Stopp dieser Tour führt Sie zu einer Treppe. Wie eine glühende Schlange windet sich das rote Geländer durch die neun Stockwerke eines Gebäudes, das zum größten Bürokomplex gehört, den Hamburg in den 1920er-Jahren zu bieten hatte. Mit seinen 52.000 Quadratmetern war er zeitweilig sogar das größte Kontorhaus Europas. Als der Sprinkenhof zusammen mit dem Chile- und dem Ballin-Haus entstand, sind sich viele Hamburger sicher wie in Fritz Langs Film »Metropolis« vorgekommen, so futuristisch muss das Ensemble damals gewirkt haben. Und so endet unser Ausflug hier im Herzstück des sogenannten »Kontorhausviertels«, Hamburgs jüngstem UNESCO-Weltkulturerbe. Wer noch genug Atem haben sollte, der kann nun weiter zum Shoppen in die Innenstadt hüpfen, denn die ist nur einen Katzensprung entfernt.

ABRISS FÜR DIE SPEICHER- STADT: EINE ZEITREISE INS HISTORISCHE GÄNGEVIERTEL

Obwohl die Hansestadt im 19. Jahrhundert immer reicher und mächtiger wurde, mussten viele Hamburger in Armut leben. Sie hausten in winzigen Wohnungen und dunklen Kellern ohne Kanalisation und sauberes Trinkwasser. Im heißen Sommer 1892 starben in nur sechs Wochen 10.000 Menschen an einer Choleraepidemie, die vor allem in Hamburgs »Gängevierteln« wütete, den

damals größten Slums Europas. Die Folge: Man machte die Viertel dem Erdboden gleich und zog dafür die Speicherstadt hoch. Doch bevor die unheimlichen Wohnlabyrinthe vollends verschwanden, wurden sie von Hamburgs ersten Straßenfotografen aufgesucht, Männern mit Holzkameras, die die Gassen und ihre Bewohner für die Ewigkeit dokumentieren.



Alle Bilder Seite 125 – Seite 129
Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg,
sammlungonline.mkg-hamburg.de

MIT ANZUG UND MELONE

Als der junge Heinrich Hamann um das Jahr 1900 in diesem Hinterhof seine Kamera auf ein Stativ montiert, wirkt es so, als habe die Frau sich und die zahlreichen Kinder für dieses Ereignis extra in Schale geworfen. Der Hinterhof ist Teil der Hamburger Neustadt. Dort, in der Nähe des Hafens, befindet sich eins der beiden berühmtesten Gängeviertel von Hamburg. Ein zweiter Slum mit ähnlich

verfallenen Altbauten, bewohnten Kellerlöchern, düsteren Gassen und engen Hinterhöfen liegt in der nördlichen Neustadt, einer Gegend, die auch heute noch »Gängeviertel« genannt wird und inzwischen eine Enklave für alternative Kultur- und Kunstprojekte geworden ist (mehr dazu ab Seite 194 in der Tour Nr. 6 Urban Jungle).



MASSENAUFLAUF BEIM FOTOSHOOT

Auch auf diesem Streifzug scheinen Heinrich Hamann und seine Kameraausrüstung einen Massenauflauf ausgelöst zu haben. Gut vorstellbar, wie neugierig wohl vor allem die Kinder in die Gasse drangen, um mit aufs Foto zu kommen. Ob Hamann versuchte, den Bewohnern seine Fotos zu verkaufen? Wohl kaum. Für so etwas hatten damals nur die Reichen genug Geld – und die ließen sich lieber in Fotoate-

liers ablichten. Heinrich Hamann war Berufsfotograf, sein Vater Johann besaß im Gängeviertel eines der ersten Fotoateliers Hamburgs. Zu den zahlenden Kunden von Vater und Sohn gehörten so berühmte Kaufleute wie der Reeder Albert Ballin, der die Hamanns u.a. auch dafür engagierte, seine luxuriösen Kreuzfahrtschiffe, die von Hamburg aus in See stachen, für Werbeprospekte abzulichten.



ROTLICHTMILIEU AM DAMMTORWALL

Dieses Bild zeigt einen Hof am Dammtorwall. Vielleicht teilte Hamann ja die Faszination, die die bessere Gesellschaft oft für die Welt der Armen hegte. Nicht selten ging die Oberschicht auf Besichtigungstour durch die Elendsviertel, besichtigte ärmliche Wohnungen, »Verbrecherhöhlen« und »Lasterherde«, um sich mit wohligem Schauer zu gruseln. Wer hier versank, hieß es, war

für die Menschheit für immer verloren. Um 1871 soll es in Alt- und Neustadt 781 Frauen in 191 Bordellen gegeben haben – allein am hier gezeigten Dammtorwall fanden sich über 30 »sündige Etablissements«. Vielen Mädchen und Frauen aus den »Gängen« blieb in ihrer Not nichts anderes übrig, als ihre Körper zu verkaufen.



SEUCHEN, SMOG UND LANGER JAMMER

Die Familien der Gängeviertel hatten unzählige Kinder, wie auch dieses Bild im Hof »Eichholz« erahnen lässt. Und das, obwohl die Säuglingssterblichkeit enorm hoch war: Jedes vierte Kind starb, bevor es ein Jahr alt war. Dafür sorgten der

Smog, die Seuchen, Unterernährung, Typhus, Tuberkulose ... und schließlich Choleraausbrüche. Zudem erkrankten viele der Kinder in den dunklen und immer feuchten Behausungen an Rachitis, weshalb sie häufig krumme Beine hatten.



DAS BERÜHMTESTE ZEHNFAMILIENHAUS DER STADT

Um 1925 fotografierte Johann Hamann eines der letzten nach der großen Sanierungsaktion übrig gebliebenen Fachwerkhäuser des Gängeviertels. Es ist das Zehnfamilienhaus, in dem Johannes Brahms aufwuchs. In der Speckstraße 60, die heute zum Komponistenquartier der Neustadt gehört, wurde der berühmte Komponist am 7. Mai 1833 im 1. Stock links geboren. Sein Vater spielte Kontrabass, blies Horn und verdiente sein Geld mit

Auftritten in billigen Tanzlokalen. Das Geld reichte, um dem Sohn Klavierstunden zu bezahlen. Eine gute Investition. Nicht zuletzt, weil auch der musikalische Johannes früh selbst in den mehr oder minder berühmten Lokalen der Stadt sein Geld verdiente, bevor er schließlich berühmt werden sollte. Sein Geburtshaus wurde im 2. Weltkrieg zerstört. Doch in der Neustädter Peterstraße kann man heute ein ihm gewidmetes Museum besuchen (siehe Seite 215).

INDEX

A

- Aale-Dieter 35
- Adolphsplatz 177
- Affenfaust 70
 - Galerie 70
- Afrikahaus 120
- Albers-Eck (Kneipe) 78
- Albers, Hans 72
 - Graffiti 72
- Alsterarkaden 173
- Alsterfleet 175
- Alsterufer 168
- Alter Botanischen Gartens.
 - Siehe* Tropengewächshäuser
- Alter Elbtunnel 85
 - Geschichtliches 88
- Alter Wandrahm 102
- Altes Land 39
- Altes Postamt 59
- Altes Thedebad 193
- Alt-Hamburg (Kneipe) 78
- Altona
 - Fischmarkt 34
 - Kinderkrankenhaus 191
 - ältestes Haus 40
- Am Brunnenhof 68
- Am Sandtorhafen 137
- Angel Klub (Club) 224
- Apps für Bildbearbeitung 228
- Architektur
 - Fototour 52
 - stürzende Linien 235
- Argentinienbrücke (Fährstation)
 - 34
- Asia-Haus 119
- Astra-Turm 86
- Athabaska-Kai 43
- Ausrüstung (Empfehlungen) 11
- Aussichtsplattformen
 - HafenCity 149
 - Hamburger Michel 216
 - Hauptkirche St. Petri 182
 - Lighthouse Living (HafenCity) 150
- Mahnmal St. Nikolai 116
- Stintfang 33
- Autos fotografieren 69

B

- Baakenhafenbrücke 149
- Baakenpark 148
- Baass, Hans-Günther (Maler)
 - 158
- Backsteinbauten 186
 - Altes Thedebad 193
 - Altonaer Kinderkrankenhaus 191
- Chilehaus 121
- Gorch-Fock-Halle 190
- Haynstraße Nr. 2 192
- Hulbe-Haus 183
- Planetarium 189

Sprinkenhof 123
Stubbenhuk 10 188
Backsteinexpressionismus 82,
214
Bagels 66
Bahrenfelder Straße 223
Ballin-Haus. *Siehe* Meßberg-Hof
Bananenfred 35
Bandenkrieg 75
Baseler Hof 170
Beckstraße 205
Bei den Mühren 112, 113
Bernhard-Nocht-Straße 87
Bildbearbeitung auf dem Smart-
phone 227–244
Apps 228
Binnenalster 168
Bismarckheringe 30
Bisonfleisch 42
Blaue Stunde 33
Blaues Wunder von Eppendorf.
Siehe Haynstraße Nr. 2
Blonder Hans 72
B-Movie (Kino) 67
Bockwurst 50
Bokeh. *Siehe* Schärfentiefe mit
Smartphone
Bordsteinschwalben 78
Bothe Richter Theran (Architek-
ten) 41
Box-Club (kein Club) 75

Brahms, Johannes (Komponist)
129
Tafelklavier 215
Brahmskontor 212
Broyer, Mark (Fotograf) 90–244
Brücke 10 29
Brücken Anzahl 100, 175
Bruni, Bruno 193
Bunker. *Siehe* Feldstraßenbunker
Burchardkais 49

C

Cafés
Café Paris 180
Genuss Speicher 108
Herr Max 204
Kandie Shop 66
Cap San Diego (Schiff) 27
Carrot Cak 66
Cavalera (Kneipe) 80
Chilehaus 121
Chinesen-Fritz 75
Cinnamontower 142
Clouds (Restaurant) 85
Columbia Twins 43
Cookies 66
Cremon (Halbinsel) 112
Cruise-Terminal 40
Czeschka, Carl Otto 54

D

Dammtor (Bahnhof) 60
Davidwache 82
Deichstraße 114
Dennis DTXR (»the weird«)
(Künstler) 221
Der blaue Engel (Kneipe) 80
Der Goldene Handschuh (Kneipe) 73
DER SPIEGEL 153
D.E.S. Bergedorf (Fähre) 46
Die Bastion (Restaurant) 61
Dienerreihe 103
Die toten Augen von London
(Film) 105
Die zwei Überflieger (Graffiti)
222
Dockland 41, 43
Dom. *Siehe* Hamburger Dom
(Volksfest)
Domenica 81
Döns. *Siehe* Wartehäuschen
Döns

E

Edmund-Siemers-Allee 56
Elbinsel Pagensand 46
Elbphilharmonie 24, 134–244
Fährstation 34
Geschichtliches & Zahlen 136
Elbpromenade 20
Elbstrand 49
Elbtunnel. *Siehe* Alter Elbtunnel
Elbuferpromenade 44
Ellerntorsbrücke 174
Ente vor der Weinbar 69

Ernst-August-Schleuse
(Fährstation) 34
Esplanadebau 170
Essen
Café Paris 180
Die Bastion 61
Herr Max (Café) 204
Oberhafenkantine 152

F

Faule Eier 81
Fedder, Jan 40
Feldstraßenbunker 206
Treppenhaus 206
Fenster
Fototour 52
Hochschule für bildende Künste
54
mit Blick auf Hafenkräne 37
mit Blick auf Speicherstadt 104
Fischer, Walter Josef 70
Fischmarkt. *Siehe* Altona,
Fischmarkt
Fischmarkt Altona 34
Fleetenkieker 113
Fleet 113
Fleetschlösschen 105
Fock, Gorch 190
Fofftein! 29
Fototipps
Blick auf den Fischmarkt 36
Geländer wirft Schatten 40
nasse Schiffsfenster 34
frau_elbville (Instagram-Account)
12
Friedrichstraße 80, 82

Frikadellen 152
Frischeparadies 42
Fun Facts
Hamburg in Zahlen 14
Rickmer Rickmers 28
Speicherstadt 103

G

Gängeviertel 213
Geschichtliches 124–244
Gasse 205, 217
Gaußstraße 223
Geesthang 49
Genuss Speicher (Café) 108
Gerhard-Hauptmann-Platz 184
Gerhardstraße 80
Gewerbehaus 214
Gorch-Fock-Halle 190
Graffiti
Affenfaust-Galerie 70
Angel Klub 224
Bambi 69
Die zwei Überflieger 222
Gänge-Viertel 213
große Welle von Ottensen 220
Hans Albers 72
Mauer der Toleranz und
Menschlichkeit 221
Nepalesische Streetart 223
Santa Muerte 67
Schwarz-Rot-Weiß 225
Seebär 203
Tour 218
Grindelviertel 59
Große Elbstraße 37, 42
Große Freiheit 71–244

Große Freiheit Nr. 7 (Film) 72
Größenverhältnisse verdeutlichen
237
Große Welle von Ottensen
(Graffiti) 220
Gruner+Jahr 86

H

Hadid, Zaha 21
HafenCity 130–244
Universitätsgebäude 151
View Point 149
Hafengeburtstag 44
Hafenkante 16–244
Hafenklang (Club) 38
Hafenrundfahrt mit den HVV 34
Hafenstraße 86
Hagenbeck, Karl 84
Haifischbar 38
Hallerhaus 171
Hamann, Heinrich (Fotograf)
125
Hamburger Berg 73
Hamburger Dom (Volksfest) 208
Hamburger Hafen und Logistik
Aktiengesellschaft (HHLA)
106
Hamburger Michel 216
Handelskammer 177
Handwerkerhof Ottensen 223
Hannoversche Schule
(Architektur) 102
Hans-Albers-Platz 77
Harry Hafenbasar (Geschäft) 138
Hase, Conrad Wilhelm 102
Hauptkirche St. Petri 182

Haus Alstertor 184
 Haynstraße Nr. 2 192
 Heaven's Nest (Bar) 85
 Heiligengeistfeld 208
 Hein-Hoyer-Straße 72
 Herbertstraße 81, 82
 Herrengrabenfleet 174
 Herr Max (Café) 204
 Herr von Eden (Modegeschäft)
 207
 HHLA (Hamburger Hafen und
 Logistik Aktiengesellschaft)
 104
 Hildebrand-Haus 172
 Himmelsberg 148
 Hippokampos 181
 Hochschule für bildende Künste
 Glasfenster 54
 Hofbräuhaus 170
 Höger, Fritz (Architekt) 121
 Hohe Brücke 113
 Hokusai (Künstler) 220
 Holstenwall 214
 Holzhafen 39
 Honka, Fritz (Serienmörder) 73
 Hot Dogs (Schuhladen) 207
 Hulbe-Haus 183
 Hamburger Verkehrsverbund
 (HVV)
 HVV-Bus 120 57
 HVV-Fähre 62 34
 HVV-Tageskarte 34
 Hygieia-Brunnen 178

I

Inside (Kneipe) 80

J

Japanischer Garten 198
 Juliusstraße 203

K

Kaffeebohnduft 97, 108
 Kaiserkai 137
 Kaiser Wilhelm II 22, 105
 Kandie Shop (Café) 66
 Kapitänshäuser 49
 Kapitänsweg 49
 Karl Friedrich Steen (Kran) 46
 Karolinenpassage 210
 Karolinenviertel 207
 Karten
 Fototour Backsteinbauten 186
 Fotour Fenster & Architektur
 52
 Graffiti-Tour 218
 Tour 1 Hafenkante bis
 Elbstrand 18
 Tour 2 St. Pauli bei Tag 64
 Tour 3 Speicherstadt und
 Kontorhäuse 98
 Tour 4 HafenCity 132
 Tour 5 Ins Herz der Stadt 164
 Tour 6 Urban Jungle 196
 Kastanienallee 82, 84
 Katharinenkirche 110
 Kibbelstegbrücke 111
 Kiez Klaus (Kneipe) 80
 Kinau, Johann Wilhelm.
 Siehe Fock, Gorch
 Kirchwerder 57
 Kirschbäume 168
 Kirschblütenfest 168

- Kleine Freiheit 71
 Kleine Haie große Fische
 (Fischbude) 77
 Kleiner Fleet 109
 Kneipen, Bars & Clubs
 Albers-Eck 78
 Alt-Hamburg 78
 Angel Klub 224
 Der Goldene Handschuh 73
 Hafenklang 38
 Haifischbar 38
 Heaven's Nest 85
 Onkel Otto 87
 Prinzenbar 82
 Pudelclub 89
 Roosen Bar 68
 Schellfishposten 38
 Übel & Gefährlich 206
 Zoe I und Zoe II 205
 Zum Silbersack 76
 Zur Ritze 75
 Knochenhauertwiete 181
 Koch, Robert 112
 Kontorhäuser. *Siehe auch* Tour 3
 Speicherstadt und
 Kontorhäuse
 Afrikahaus 120
 Architektur 170
 Art Déco 170
 Asia-Haus 119
 Chilehaus 121
 Esplanadebau 170, 171
 Haus Alstertor 184
 Hulbe-Haus 183
 Jugendstil 170
 Laeisz-Hof 117
 Meißberg-Hof 122
 Sprinkenhof 123
 Stubbenhuk 10 188
 Versmannhaus 181
 Kontorhausviertel 96
 Kopfsteinpflaster 205, 210
 Krameramtsstuben 217
 Kristall-Tower 39
 Krug (Bar) 69
 Kunsthalle 166
- L**
- Labskaus 152
 Laeisz, Carl (Reeder) 117
 Laeisz-Hof 117
 Laiesz-Halle 212
 Langzeitbelichtung 41
 La Paloma (Kneipe) 80
 La Vela (Restaurant) 36
 Liebesschlösser. *Siehe* Love Locks
 Lighthouse Living 150
 Lighthouse Zero. *Siehe*
 Lighthouse Living
 Lightroom CC (App) 228,
 230–244
 Lohsepark 152
 Lombardsbrücke 170
 Love Locks 175
 Luden 78
- M**
- Maaskerk (Schiff) 143
 Magellan-Terrassen 138
 Mahnmahl St. Nikolai 116
 Marco-Polo-Tower 140
 Maritimes Museum 143

Marktstraße 207
Marseiller Straße 200
Matjesburger 30
Mauer der Toleranz und Menschlichkeit (Graffiti) 221
Meier, Franz Andreas (Architekt) 102
Mellin-Passage 173
Meßberg-Hof 122
Messehallen 211
Michaelisbrücke 175
Mittenimwald (Künstler) 225
Mönkedammfleet 176
Möwen 222
Müller, Ina 38
Murals. *Siehe* Graffiti
Museum für Hamburgische Geschichte 61
Museumshafen 45

N

Nepalesische Street Art (Graffiti) 223
Neuer Kamp 206
Neuer Pferdemarkt 205
Neumühlen-Ponton 47
Neustadt (Stadtteil) 61, 215
Niedernhafen 24
Nikolaifleet 113
Nürnberg, Herbert 74

O

Oberdeck (Strandperle) 58
Oberhafen 152
Oberhafen-Brücke 153
Oberhafenkantine 152

Oberpostdirektion 201
Onkel Otto (Kneipe) 87
Ottensen (Stadtteil) 220
Handwerkerhof 223
Övelgönne.
Siehe auch Museumshafen
OZ (Graffiti-Künstler).
Siehe Fischer, Walter Josef

P

Pagensand (Elbinsel) 46
Panorama
Stadt-, von Steinwerder aus 86
Parkanlagen
Baakenpark 148
Park Fiction 89
Planten un Blomen 194
Park Fiction 89
Patriotische Gesellschaft 118
Paul-Roosen-Straße 69
Peggy Sue (Kneipe) 80
Peterstraße 215
Pfüthen fotografieren *Siehe*
Puddlegram
Pickhuben 109
Pinnaasberg 89
Pinnau, Cäsar 27
Planetarium 189
Planten un Blomen 194
Japanischer Garten 198
Tropengewächshäuser 200
Plaza-Hotel 198
Poggenmühlenbrücke 100
Porzellanhunde 49
Prinzenbar (Club) 82
Puddlegram 31

Pudelclub (Club) 89

Q

QR-Codes nutzen 11

Queen (Kneipe) 80

Querstraße 77

R

Rathaus 178

Reimerstwiete 112

Reitclub (Kneipe) 80

Restaurants

Clouds 85

Die Bastion 61

Krug 69

La Vela 36

Rickmer Rickmers (Schiff) 28

Schiffspost-Stelle 28

Riverside-Hotel 86

Rödingsmarkt 176

Roosen Bar 68

Rote Laterne (Kneipe) 80

Rotherbaum 56

Rutsche (Kneipe) 80

S

Sandtorkai 109

San-Francisco-Straße 142, 144

Santa Muerte (Graffiti) 67

Saxifraga (Blumenladen) 207

Schärfentiefe mit

Smartphone 230

Schellfischposten 38

Schiffe

Cap San Diego 23, 27

HVV-Fähre 62 34

Maaskerk 143

Rickmer Rickmers 28

Seute Deern 137

Schiffspost-Stelle (Rickmer
Rickmers) 28

Schlepperballett 44

Schlüterstraße 59

Schokoladenkönig 35

Schulterblatt 203, 205

Schwäne 168

Schwarz-Rot-Weiß (Graffiti) 225

Seebär (Graffiti) 203

Seute Deern (Schiff) 137

Shanty-Chor (Inas Nacht) 38

Siel-Einsteigehäuschen 21

Silbersack-Erna. *Siehe* Thomson,
Erna und Friedrich

Simon-von-Utrecht-Straße 72, 73

Sixties-Stil 27

Smithe (Künstler) 221

Snapseed (App) 228, 229–244

Somborn, Annelie

(Künstlerin) 42

Spaghetti-Eis 171

Speicherstadt. *Siehe* Tour 3

Speicherstadt und

Kontorhäuse

Speicherstadtfenster 104

Spiegelungen fotografieren

Ellentorsbrücke 174

Fernsehturm/Japanischer

Garten 198

Michaelisbrücke 175

Viadukt U3 176

Spielbudenplatz 84

Sprinkenhof 123

- Stadtteile
- Grindelviertel 59
 - Kirchwerder 57
 - Neustadt 61, 215
 - Ottensen 220
 - Övelgönne 45
 - Rotherbaum 56
 - Steinwerder 85
 - Uhlenhorst 54
 - St. Annen 106
 - Steinwerder (Stadtteil) 85
 - Sternschanze 203, 204
 - Stint-Express. *Siehe* HVV-Bus 120
 - Stintfang, Blick vom 33
 - St.-Joseph-Kirche 71
 - St. Pauli
 - bei Nacht (Interview/Fotos
Mark Broyer) 90–244
 - bei Tag. *Siehe* Tour 2 St. Pauli
bei Tag
 - St.-Pauli-Museum 81
 - St. Pauli-Stadion 208
 - Strandperle 50
 - Oberdeck 58
 - Street-Art 67
 - Strunk, Heinz 73
 - Stubbenhuk 10 188
 - Stürzende Linien begradigen
235
 - Sumatra-Kontor 142
 - Symmetrie fotografieren 205,
234
- T**
- Tamm, Peter 143
 - Tankstelle (Kneipe) 80
 - Tanzende Türme 84
 - Target (Film) 105
 - Taubenstraße 84
 - Tchibo 86
 - Teherani, Hadi (Architekt) 84
 - Teufelsbrück (Fährstation) 34
 - Thalia-Theater 221
 - Thielen, Georg 102
 - Thomson, Erna und Friedrich 76
 - T-Iron, Anna (Künstlerin) 68
 - Tour 1 Hafenkante bis Elbstrand
Karte 18
 - Tour 2 St. Pauli bei Tag 62
Karte 64
 - Tour 3 Speicherstadt und
Kontorhäuser
Karte 98
 - Tour 4 HafenCity 130
Karte 132
 - Tour 5 Ins Herz der Stadt 162
Karte 164
 - Tour 6 Urban Jungle 194
Karte 196
 - Toyota, Yasuhisa 136
 - Traditionsschiffhafen.
Siehe Am Sandtorhafen
 - Treppenhäuser
 - Asia-Haus 119
 - Brahmskontor 212
 - Esplanadebau 170
 - Feldstraßenbunker 206
 - Gewerbehaus 214
 - Haus Alstertor 184
 - Hulbe-Haus 184
 - Laeisz-Hof 117
 - Meßberg-Hof 122

Oberpostdirektion 201
Stubbenhuk 10 188
Tropengewächshäuser 200

U

U-343 (U-Boot) 36
U-Bahnhöfe
 Baumwall 20
 Design 154
 Elbbrücken 130
 HafenCity Universität 146
 Klosterstern 157
 Landungsbrücken 33, 158
 Meßberg 160
 Niendorf Nord 156
 Saarlandstraße 161
 Überseequartier 144
Übel & Gefährlich (Club) 206
Überseeboulevard 142
Überseebrücke 23
UNESCO-Weltkulturerbe 97
Unilever-Haus 141
Universität Hamburg
 Hauptgebäude 56
Unschärfeeffekte. *Siehe* Schärfen-
 tiefe mit Smartphone

V

Versmannhaus 181
Versmann, Johannes
 (Bürgermeister) 181
Viadukt
 U3 176
 U-Bahn 20
Vokuhila 78
von Gerkan, Marg und Partner

(Architekten) 147
Vordergrund macht Bild
 gesund 237
VSCO (App) 228, 230–244

W

Wandgemälde. *Siehe* Graffiti
Wartehäuschen Döns 47
Wasserschloss 100
Weihnachtsbaum 168
Weinberg 33
Weinland 40
Wendeltreppen. *Siehe* Treppen-
 häuser
Westphalentürme 103
Wiener Peter 75
Willy-Brandt-Straße 116, 119
Windenwächter 100

Z

Zahlen 14
Zimtstange 142
Zoe I und Zoe II (Clubs) 205
Zollenspieker Fährhaus 57
Zum Silbersack (Kneipe) 76
Zur Ritze (Kneipe) 75

